

Die psychische Erkrankung eines Elternteils

**Welche Rolle spielt die
Erwachsenenpsychiatrie in der
Unterstützung betroffener Familien ?**

Anna Wildrich-Sanchez

Veranstaltung der Luzerner Psychiatrie

Soziale Arbeit

26. Mai 2025



Was bedeutet die psychische Erkrankung eines Elternteils für das Elternsein, das Kindsein, das Familiensein?



Welche Rolle wird der Erwachsenenpsychiatrie bei der Unterstützung betroffener Familien zugeschrieben?

Wird sie dieser Rolle gerecht? Spoiler: Nein.

Was bräuchte es, um der Rolle gerecht werden zu können?

Was bedeutet es, wenn ein Elternteil psychisch erkrankt?

Hintergrund

In Deutschland sind rund **3 Mio. Kinder** (ca. 15 % unter 3 Jahre alt) mit einer psychischen Erkrankung eines Elternteils konfrontiert [1]. Insgesamt haben Kinder psychisch erkrankter und substanzabhängiger Eltern im Vergleich zur Normalbevölkerung ein deutlich **erhöhtes Risiko** (3- bis 4-fach bzw. 6-fach), eine psychische Störung oder Abhängigkeit zu entwickeln – ein Teufelskreis beginnt [1, 2].

Präventionsmaßnahmen und gezielte (Früh-)Intervention haben daher eine hohe Bedeutung [3]. Erwachsenenpsychiater tragen einen Teil der Verantwortung, Unterstützungsbedarf zu identifizieren und anzubieten [4]. Daher ist eine Sensibilisierung bezüglich des Themas und eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit erforderlich.

► Merke

Kinder psychisch erkrankter Eltern haben ein 3- bis 4-fach höheres Risiko eine psychische Störung zu entwickeln.

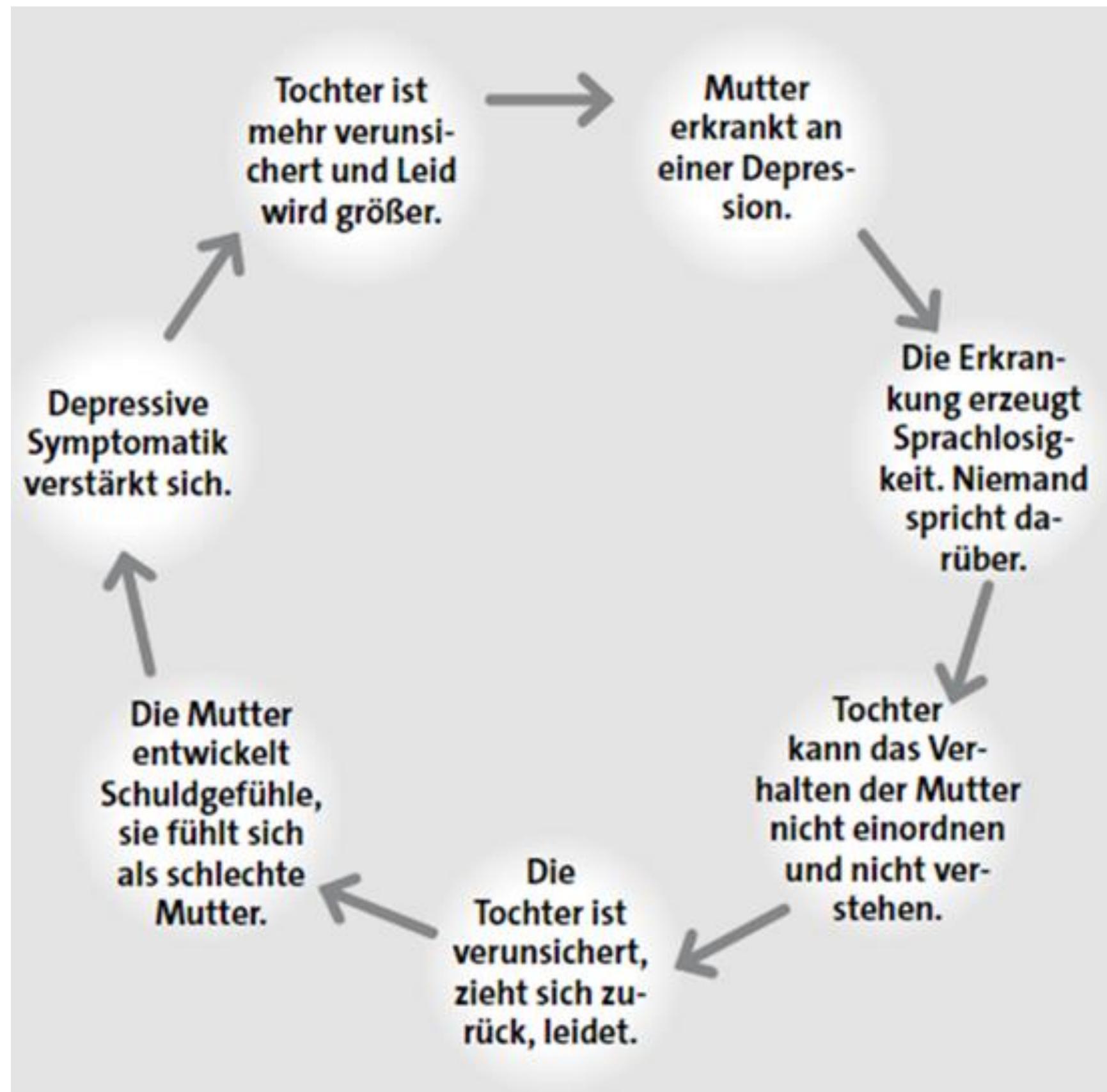
<https://link.springer.com/article/10.1007/s00115-021-01173-2>

Hintergrund

Kinder psychisch kranker, traumatisierter und suchtgefährdeter Eltern sind eine **Hochrisikogruppe** für Missbrauch und Vernachlässigung, eine defizitäre psychosoziale Entwicklung sowie die Entwicklung eigener psychischer und somatischer Erkrankungen [5, 13]. Allein der transgenerationale Transfer körperlicher Gewalt auf die eigenen Kinder wird auf 25–33 % geschätzt [4, 19]. Etwa 90 %

<https://link.springer.com/article/10.1007/s00115-018-0660-8>

Was bedeutet es, wenn ein Elternteil psychisch erkrankt?



Kindeswohl und Elternwohl sind untrennbar miteinander verbunden.

(Wagenblass 2023:23)

Was bedeutet es, wenn ein Elternteil psychisch erkrankt?

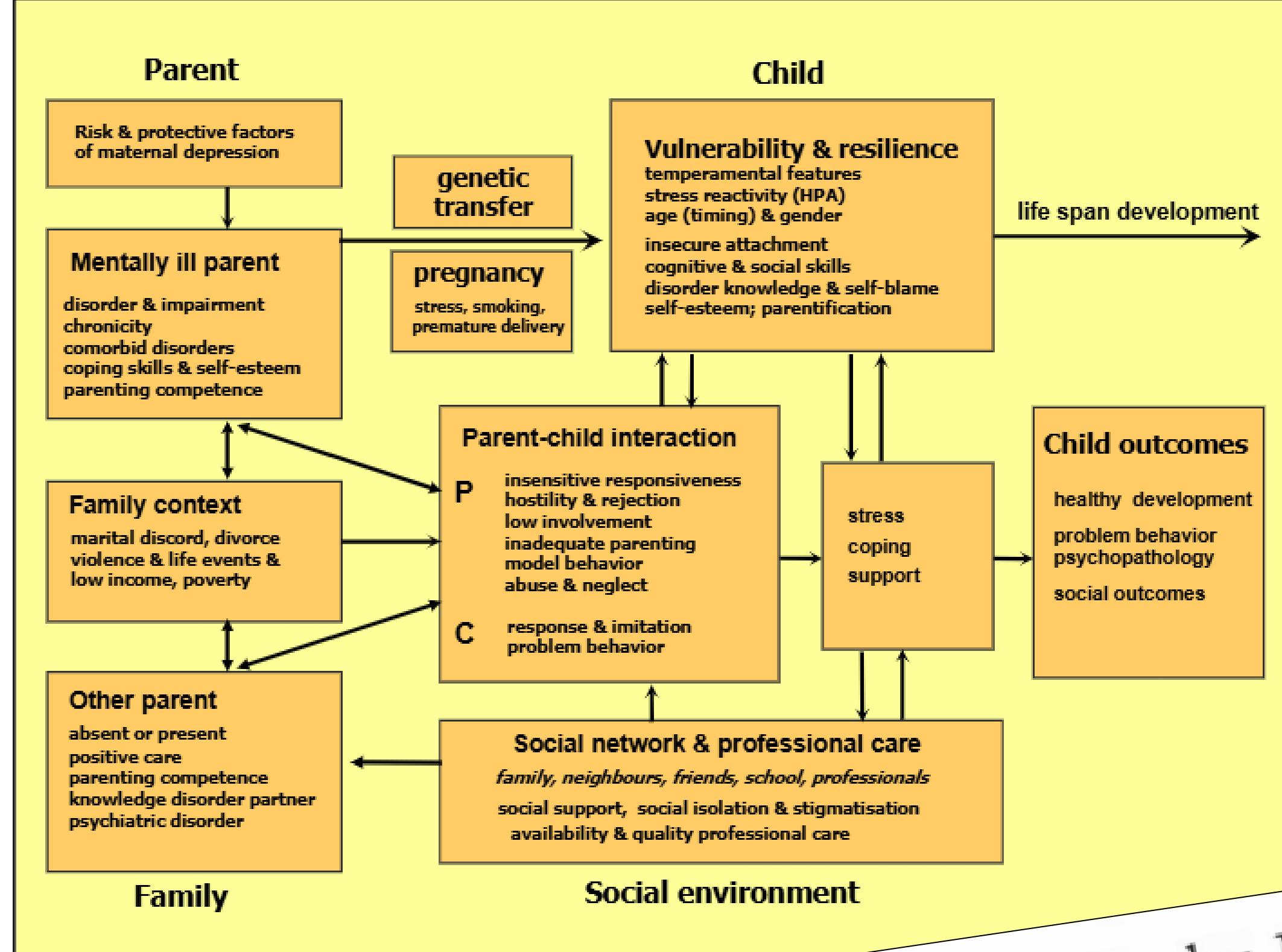
Einige Zusammenhänge:

- Elternschaft ist herausfordernd & mit einem erhöhten Rezidivrisiko verbunden. Gelingende Elternschaft ist förderlich für die Genesung.
- Besonders relevant für die kindliche Entwicklung ist die Eltern-Kind-Interaktion. Eine psychische Störung *kann* die elterliche Feinfühligkeit beeinträchtigen. Auch bei Genesung des Elternteils persistiert eine gestörte Eltern-Kind-Interaktion!
- Erschwerend in der Unterstützung von Familien ist die gesellschaftliche Stigmatisierung psychischer Störungen, insbesondere im Kontext von Mutterschaft bei gleichzeitiger Idealisierung der Geburt und des Wochenbetts. Die Ablehnung der Erkrankung kann eine Strategie sein, um die Erwartungen an eine «gute Mutterschaft» erfüllen zu können. Leisten Mütter in erster Linie die Care-Arbeit, so tun sie dies meist auch weiterhin bei psychischer Erkrankung.

(siehe im Einzelnen insb. Krumm et al. 2020)



Im Fachdiskurs ist die zentrale Rolle der Erwachsenenpsychiatrie erkannt.



Nervenarzt 2021 · 92:963–971
<https://doi.org/10.1007/s00115-021-01173-2>
 Angenommen: 19. Juli 2021
 Online publiziert: 3. September 2021
 © Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021

CME

Zertifizierte Fortbildung

Behandlung psychisch erkrankter Eltern – Awareness für Kinder stärken

K. Leopold^{1,2} · R. Wietfeld³ · J. Kuhn^{4,5} · G. Sielaff⁶

¹ Vivantes Klinikum Am Urban und Vivantes Klinikum im Friedrichshain, Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik mit FRITZ am Urban & soulpace, Akademische Lehrkrankenhäuser Charité - Universitätsmedizin Berlin, Berlin, Deutschland

² Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Dresden, Deutschland

³ Zentrum für Psychiatrische Begutachtung und Testpsychologie, Witten, Deutschland

⁴ Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Johanniter Krankenhaus Oberhausen, Oberhausen, Deutschland

⁵ Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Uniklinik Köln, Köln, Deutschland

⁶ Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg, Deutschland

Online teilnehmen unter:
www.springermedizin.de/cme

Für diese Fortbildungseinheit werden 3 Punkte vergeben

Zusammenfassung

Eine Sensibilisierung für die besonderen Herausforderungen psychisch erkrankten Eltern in der Behandlung psychisch erkrankter Kinder.

Professionelle in der Erwachsenenpsychiatrie nehmen eine Schlüsselrolle bei der Wahrnehmung und Berücksichtigung der Elternrolle psychischer Patientinnen und Patienten ein. Deren Fähigkeiten und Kenntnisse über Elternschaft im Kon-

(Krumm et al. 2020:469)

Was wird von der Erwachsenenpsychiatrie genau erwartet?

- 1. Identifikation** von Patient*innen als Elternteile
- 2. Familienorientierung** in der Behandlung
- 3. Niederschwelligkeit**
- 4. Linking**

...



Werden Patient*innen als Elternteile erkannt?

Wie viele Ihrer Patient*innen sind Eltern?



Werden Patient*innen als Elternteile erkannt?

- Für die Schweiz: Müller (2023): Angebote für Kinder psychiatrisch hospitalisierter Eltern: Online-Befragung in psychiatrischen Kliniken zu Bestand und Bedarf. Im Auftrag von Institut Kinderseele Schweiz iks.

«Die Befragungsteilnehmer:innen wurden gebeten, zu schätzen, wie viele Patient:innen in ihrer Einrichtung Eltern minderjähriger Kinder sind. Auffallend ist hier (Abbildung 3), dass fast die Hälfte der Teilnehmer:innen entweder angab, dies nicht einschätzen zu können, oder aber die Frage im Online-Fragebogen übersprang. Demgegenüber scheinen jedoch relativ viele Informationen im Zusammenhang mit minderjährigen Kindern erfasst zu werden (Abbildung 4).» (Müller 2023:5)

Was bedeutet Familienorientierung?

«Die Grundidee einer familienorientierten Psychiatrie besteht darin, die Folgen der psychischen Erkrankung für das Familiensystem professionell einzuschätzen, Symptome aus dem familiären Kontext heraus zu verstehen, Hilfsangebote auszusprechen und beim Vorliegen einer Kindeswohlgefährdung auch im Sinne des Kinderschutzes einzuschreiten.» (Taubner et al. 2022:52)

- Familienfokus vs. Patient*innenfokus
- Zentrale Massnahmen: Thematisierung des Elternseins, Aufklärung aller Familienmitglieder, Förderung der Eltern-Kind-Interaktion, alltagspraktische Entlastung (auf Basis einer Sozialen Diagnostik!), Erfahrungsaustausch

Und Familienorientierung in der Praxis?

«Dementsprechend ordneten psychiatrische Fachkräfte im Rahmen einer qualitativen Studie die Abklärung der Betreuungssituation minderjähriger Kinder während eines stationären Klinikaufenthaltes der Mutter als «Routinetätigkeit» ein. Jenseits von Krisensituationen im Rahmen einer Klinikaufnahme waren elterliche und familiäre Bedarfe dagegen von untergeordneter Bedeutung.»

(Krumm et al. 2020:467; Hervorhebung: A. W.-S.)

«Angebote, die auf einen allfälligen Unterstützungs- und Gesprächsbedarf von Patient:innen in ihrer Elternrolle und Kindern ausgerichtet sind, werden von deutlich weniger als der Hälfte der Teilnehmenden genannt. Vereinzelte Einrichtungen haben aber bereits teilstandardisierte Programme zur Psychoedukation, Beratung und Begleitung von Familien mit psychisch erkrankten Eltern implementiert.»

(Albermann et al. 2024:40)

«Aber ich hätte mindestens erwartet, dass man mindestens mal die Frage in den Raum stellt, braucht es, ... haben Sie das Gefühl, Ihre Kinder brauchen eine Unterstützung?»

(Ankerbeispiel, Tab. 16, Ideen zur Anpassung des Behandlungskonzeptes - Diez Grieser 2020:25)

Was beinhaltet Niederschwelligkeit?



Was beinhaltet Niederschwelligkeit?

- Schnelle Verfügbarkeit
- Zeitliche Flexibilität (z. B. terminungebunden)
- Unbürokratisch (z. B. ohne Anmeldung)
- Finanzierbarkeit (z. B. kostenlos)
- Lebensweltorientierung (z. B. Hometreatment)
- «no wrong door»
- Die Elternschaft berücksichtigend (z. B. gemeinsame Aufnahme von Kind & postpartal erkrankter Mutter; Sicherstellung der Kinderbetreuung)
- Die psychische Störung berücksichtigend (Symptome, Scham etc.)
- «Bringschuld» Professioneller
- ...

«Und das wäre für mich noch sinnvoll, wenn jetzt eine Fachperson sieht, das wäre wirklich eine gute Unterstützung, dass man vielleicht dort ein wenig nachhakt und ein wenig dranbleibt, weil ich bin auch in der Situation natürlich völlig entscheidungsunfähig gewesen: Was soll ich noch, was mach ich noch? ...»

(Ankerbeispiel, Tab. 16, Ideen zur Anpassung des Behandlungskonzeptes - Diez Grieser 2020:25)

Wie niederschwellig ist die Erwachsenenpsychiatrie?

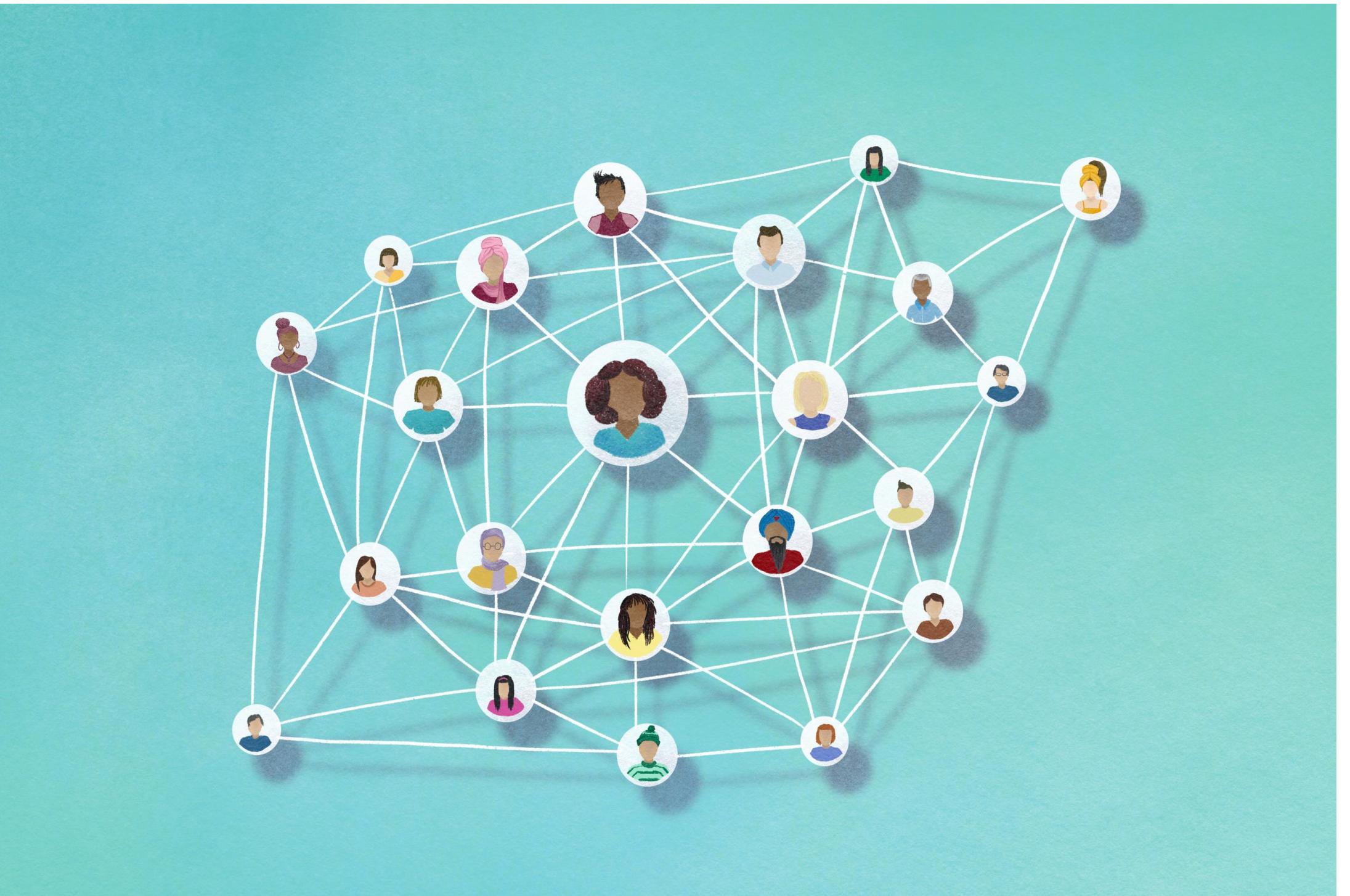
- Zur Verfügbarkeit & Ausgestaltung von stationären Mutter-Kind-Plätzen in der Schweiz:

«Der Bericht, der im Februar 2024 veröffentlicht wurde, zeigt auf, dass in nur 7 von 26 Kantonen Mu-Ki-Plätze angeboten werden. Die Kantone Basel Stadt, Bern und Zürich ergeben zusammen 81% aller erhobenen Mu-Ki-Plätze. Davon befinden sich 43% im Kanton Zürich. Da es kein Monitoring zur Anfrage, Nutzung und Wartezeiten gibt, ist laut den Autorinnen unklar, ob das aktuelle Angebot den Bedarf deckt. Als weitere Zugangsbarrieren für die Angebote wird die psychische Stabilität/Instabilität beschrieben, betroffenen Frauen sollten sich im stationären Setting weitgehend im Umfang von 24/7 selbst um das Kind kümmern können. Weiter sind allfällige Selbstkosten ein Grund, den benötigten stationären Aufenthalt nicht zu absolvieren. 70% der psychiatrischen Kliniken erheben eine Tagespauschale von 50 CHF für das Kind, welche zu Lasten der Frau bzw. der Familie geht. Bei einer Aufenthaltsdauer von 6 Wochen beträgt der Selbstkostenanteil über CHF 2'000.»

[Zum Bericht von Koller et al. \(2024\) auf Periparto](#)

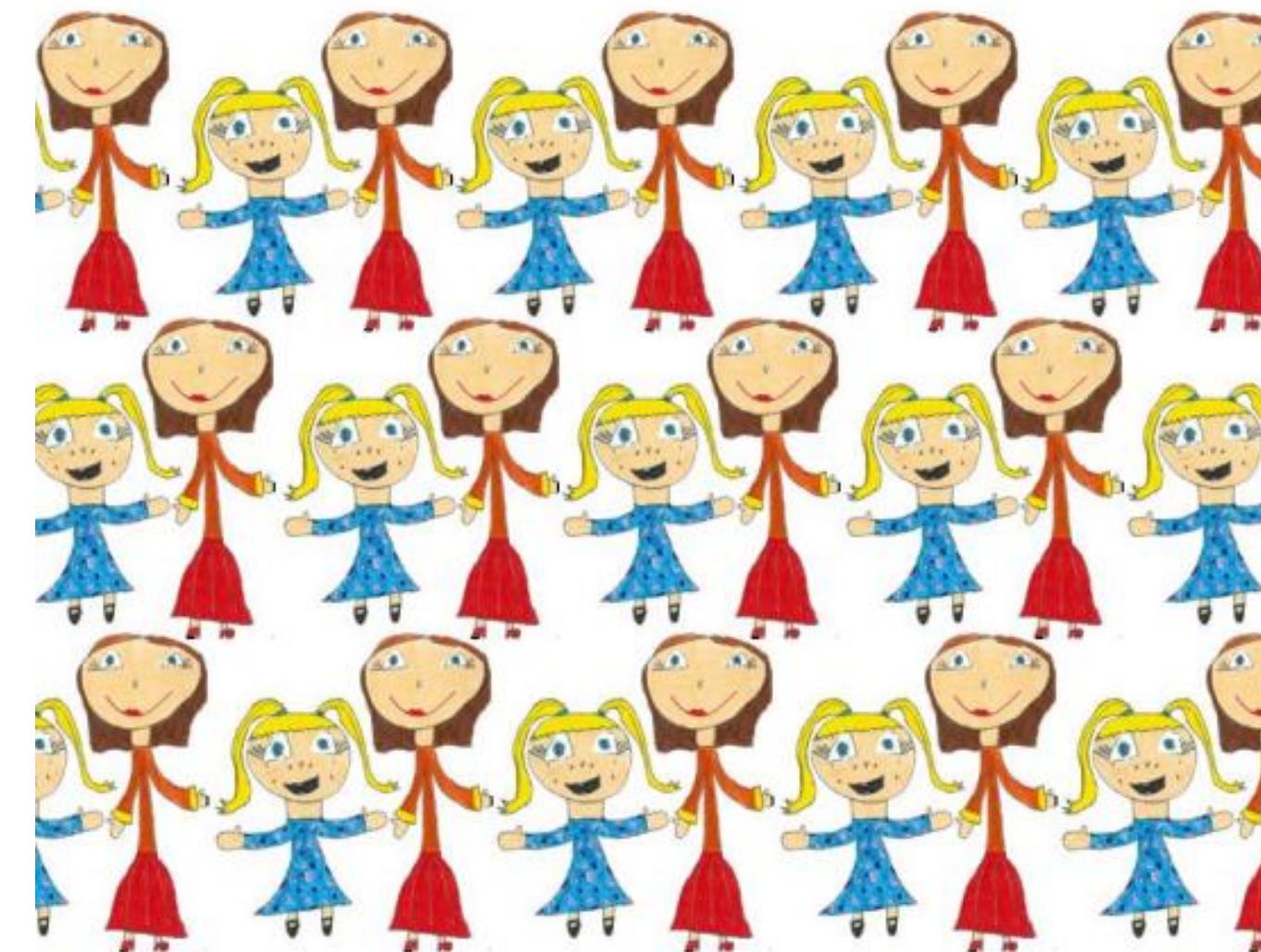
Was ist mit Linking gemeint?

- Die Unterstützung von Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil ist eine **Verbundaufgabe**.
- Bei vielen Akteur*innen (<3) besteht jedoch insbesondere die Gefahr von Verantwortungsdiffusion («Ein anderer wird's schon richten.»)
- Fachpersonen der Erwachsenenpsychiatrie müssen in der Lage sein, bei Bedarf weiterführende Hilfen zu vermitteln, d.h. als Broker zu fungieren. Dies bedingt (fallübergreifende) Vernetzung & Kooperation auf Basis eines gemeinsamen Fallverständnisses; kein Turfen!



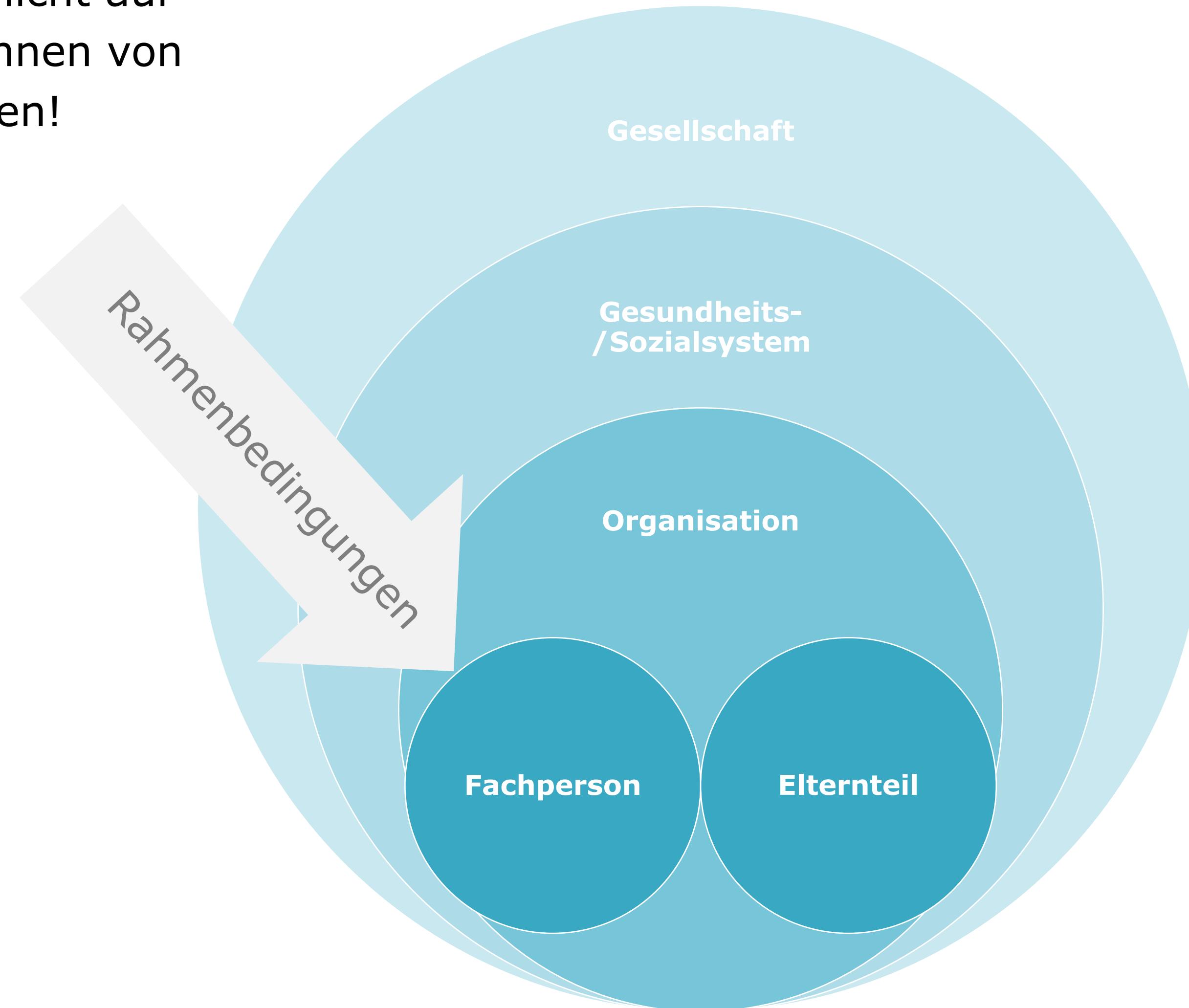
Fazit

- **Die Unterstützung von Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil ist noch kein Teil der erwachsenenpsychiatrischen Regelversorgung.**
- Dadurch bestimmt zum Teil das Engagement einzelner Organisationen bzw. Fachpersonen, ob Familien Unterstützung erhalten (vgl. Krumm et al. 2020:467).
- Ein fachlicher Diskurs über Minimalstandards fehlt hierzulande, obwohl man nicht bei Null beginnen müsste (vgl. Albermann et al. 2024:39).
- (Teilweise) erprobte & etablierte Programme sind: CAPSY (CH), Child Talks+ (NO), CHIMPs (DEU), The effective family programme (FIN)...



Was ist bei der Implementierung von Familienorientierung zu beachten?

Der Diskurs darf sich nicht auf
Haltung, Wissen & Können von
Fachpersonen verkürzen!



Was wünschen sich Fachpersonen in der Schweiz?

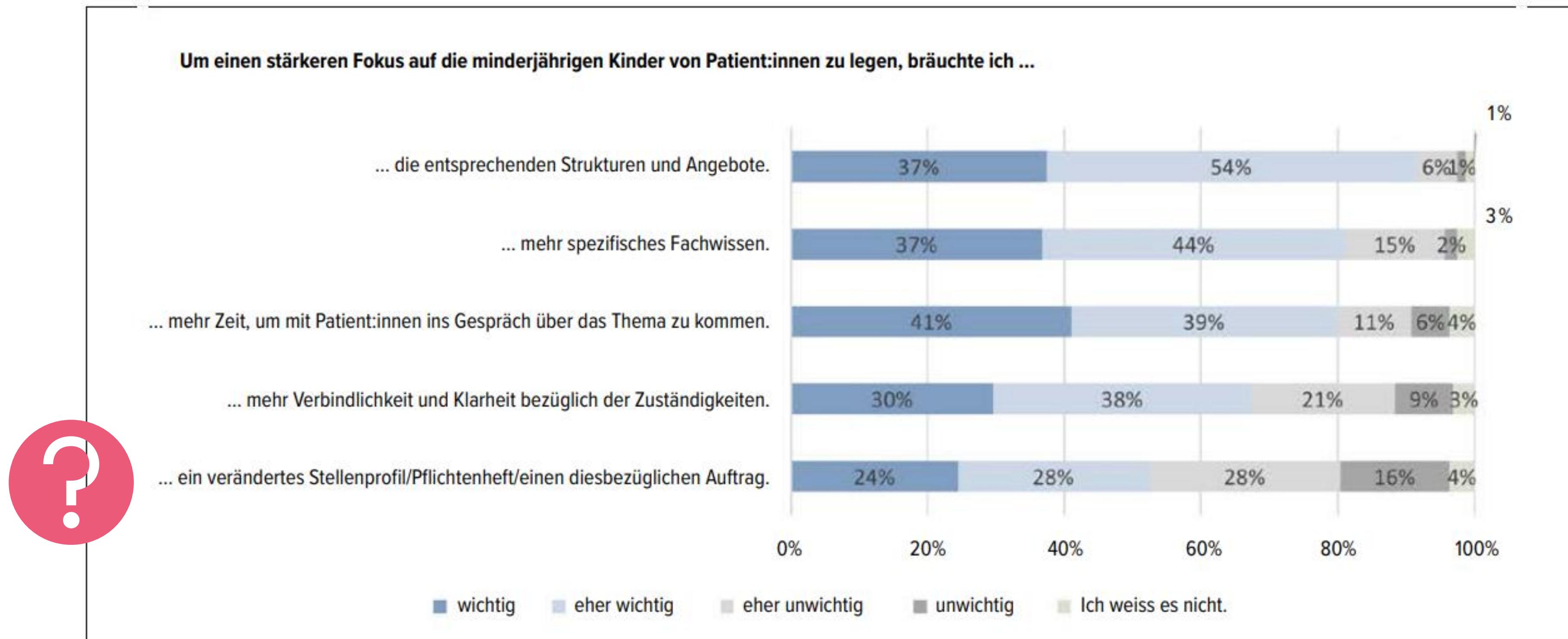


Abb. 2: Bedarf an Ressourcen für ein stärker familienorientiertes Vorgehen in der Psychiatrie (n=172)

(Albermann et al. 2024:40)

Und was wünschen Sie sich?

Quellen

Albermann et al. (2024): Befragung in psychiatrischen Kliniken zu Bestand und Bedarf. In: Leading Opinions Neurologie & Psychiatrie 1/2024, S. 38-41.

Diez Grieser (2020): Psychische Gesundheit aus der Generationenperspektive (PGG). Bericht zu den Ergebnissen der explorativen Studie zum Belastungserleben und Unterstützungsbedarf psychisch belasteter Eltern.

Hosman/van Doesum/van Santvoort (2009): Prevention of emotional problems and psychiatric risks in children of parents with a mental illness in the Netherlands: The scientific basis to a comprehensive approach. In: Australian E-Journal for the Advancement of Mental Health. 8(3), S. 250-263.

Krumm et al. (2020): Psychische Erkrankungen und Elternschaft: Herausforderungen und Chancen aus Sicht der Erwachsenenpsychiatrie. In: Prax. Kinderpsychol. Kinderpsychiat. 69/2020, S. 463-480.

Müller (2023): Angebote für Kinder psychiatrisch hospitalisierter Eltern: Online-Befragung in psychiatrischen Kliniken zu Bestand und Bedarf. Im Auftrag von Institut Kinderseele Schweiz iks.

Taubner et al. (2022): Bifokale Perspektive in der Arbeit mit Familien mit psychisch erkrankten Eltern. Training zur Verbesserung von Einstellungen, Wissen und Fertigkeiten für medizinische Fachkräfte. In: Psychotherapeut 01/2022, S. 50-57.

Wagenblass (2023): Die Entdeckung der Kinder als betroffene Angehörige. In: Wagenblass/Spatscheck (Hrsg.): Kinder psychisch erkrankter Eltern. Psychiatrie Verlag, S. 17-47.

Hochschule Luzern

Soziale Arbeit

Institut Sozialarbeit und Recht

Anna Wildrich-Sanchez

Dozentin und Projektleiterin

T direkt +41 41 367 49 13

anna.wildrich-sanchez@hslu.ch